



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
liebe interessierte Leser!

Das Krebsproblem

Teil 1: Einführung | *Dr. Alexander Dürr*

Das Thema Krebs ist nie so aktuell gewesen wie heute. Deshalb möchte ich gerne etwas dazu beitragen und würde mich über Meinungen, Anmerkungen, Therapieansätze zu dem Beschriebenen freuen, die wiederum allen anderen Patienten zugutekommen sollen, denn nur gemeinsam sind wir stark und nur so können wir Therapien vereinen und unsere Patienten optimal behandeln.

In den nächsten Artikeln werde ich Überlegungen zur Tumorbiologie, Therapie und Möglichkeiten zur Verlaufskontrolle anstellen. Nie werde ich der Komplexität dieser Erkrankung gerecht werden können, aber vielleicht geben gewisse Aspekte neue Impulse für die Optimierung.

Ein Sonderfall: Krebs

Viele Krankheiten können unser Leben erheblich einschränken. Auf Erbkrankheiten haben wir leider keinen großen Einfluss, wenn es zum Beispiel um Morbus Duchenne oder Chorea Huntington geht. Sie nehmen einfach ihren unabänderlichen zerstörerischen Verlauf. Bei den vielen Zivilisationskrankheiten wie dem metabolischen Syndrom, Diabetes mellitus Typ 2, koronare Herzkrankung, Arteriosklerose oder Osteoporose besteht ein erheblicher Einfluss mit Hilfe ganzheitlicher Ansätze.

Die Diagnose Krebs ist aber in jeglicher Hinsicht ein Sonderfall. Das Schreckgespenst spukt mehr denn je in den Köpfen der Menschen herum und schränkt die Lebensfreude und die Lebenskraft enorm ein (auch wenn noch keine Erkrankung vorliegt, aber man könnte sie ja bekommen), geschweige denn, wenn man von unsensiblen Ärzten die Diagnose übermittelt bekommt.

Verwunderlich ist auch, dass bei der Diagnose Krebs der Selbstzerstörungsschalter in den meisten Fällen unweigerlich umkippt, alles vorbei zu sein scheint und es dann so-

wieso kein Entrinnen mehr gibt. Seltsam ist, dass sich kein Mensch beziehungsweise Patient Gedanken über ein Rezidiv macht, wenn bei ihm ein Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenemphysem mit schwerer Atemnot oder eine Herzinsuffizienz diagnostiziert wurde. Diese Erkrankungen belasten die betroffenen Patienten seelisch deutlich weniger, obwohl jederzeit erneut ein Schlag in den Lebensbaum, eine Pflegebedürftigkeit oder eingeschränkte Belastbarkeit auftreten kann, die den Patienten ans Bett fesselt, sodass er sich nicht mehr vorstehen kann. Auch bei diesen Erkrankungen ist die Prognose infaust und nicht unbedingt besser als bei den Krebserkrankungen. Wie ist das möglich? Das ist doch paradox.

Einfühlsame Vermittler?

Es ist an uns, die Weltsicht zu ändern und den König aller Erkrankungen (wie es in dem gleichnamigen Buch von Siddhartha Mukherjee heißt) zu entthronen, auch wenn es uns nicht gelingt, den König schachmatt zu setzen.

Ziel muss es sein, wenigstens ein Patt zu erreichen oder hoffentlich immer öfter den Krebs doch schachmatt zu setzen. Das geht aber nicht so, wie ich im Folgenden an einem Negativbeispiel berichten möchte.

Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet. (Buch Kohelet, Kapitel 4, Vers 10)

Eine Patientin musste kürzlich wegen unklarer massiver Kopfschmerzen in die Uniklinik eingeliefert werden. Dort wurde in der bildgebenden Diagnostik eine unklare zerebrale Neoplasie festgestellt, die bioptisch abgeklärt wurde.

Die Patientin wurde aus Kapazitätsgründen heimatnah zurückverlegt, da hier die weite-

re Therapie erfolgen sollte. Vom behandelnden Stationsarzt wurde dort den Angehörigen im Beisein der Patientin mitgeteilt, dass sowieso keine Therapie bei dieser Krankheit helfen würde und dass die Patientin und die Angehörigen mit dem Schlimmsten rechnen sollten. (Es sei angemerkt, dass zu dem Zeitpunkt noch überhaupt keine Therapie schulmedizinischer oder komplementärer Art eingeleitet worden und eine Radio-/Chemotherapie geplant war, bei hochgradigem Verdacht auf ein Glioblastom.) Ich frage mich wirklich, ob sich der behandelnde Arzt über das zerstörerische Ausmaß seiner unqualifizierten Äußerungen bewusst ist und welche katastrophalen Auswirkungen das auf die Patientin und ihre Angehörigen haben muss.

Wie kann so ein Trauma, von einem Arzt ausgelöst, der so viel Macht mit seinen Worten hat, je wieder beseitigt oder aufgelöst werden?

Die Hoffnung stärken

Ich wende natürlich dann sofort das bewährte Schocklösungsprogramm mit dem ZMR-Gerät an, was in den meisten Fällen eine lindernde Wirkung hat und die Patienten wieder etwas mehr zur Ruhe kommen lässt. Aber damit ist es in der Regel nicht allein getan. In langen vertrauensvollen Gesprächen muss der Arzt dem Patienten wieder Hoffnung und Zuversicht geben und die Möglichkeiten einer effektiven Behandlung erläutern, die verträglich, biologisch und lebensbejahend ist. Der Patient muss auf jeden Fall mit einbezogen werden, muss eine Behandlung für sich wählen, mit der er sich wohlfühlt und mit der er mitgehen kann. Nichts ist schlimmer, als wenn der Patient eine Therapie ablehnt (ist sie auch noch so teuer und erfolgsversprechend) – sie wird

sehr wahrscheinlich bei ihm viele Nebenwirkungen produzieren und nicht zum Erfolg führen. Es ist unsere Aufgabe, das morphogenetische Feld Krebs = unheilbar = Siechtum = Tod zu transformieren und den Patienten Möglichkeiten aufzuzeigen, aus dem Dilemma wieder herauszukommen und die Zeit, die verbleibt (und wie viel Zeit verbleibt, weiß nur der liebe Gott), nicht in Angst und Schrecken verbringen zu müssen. Wie vermittelt man einem geplagten Patienten, dass die Welt nicht gleich auseinanderbricht und dass es auf jeden Fall gute, aussichtsreiche Therapiemöglichkeiten gibt trotz einer so verheerenden Diagnose?

Wenn Realität nichts anderes als der Ausdruck von Bewusstsein ist, dann müssen die Ärzte bewusst die Realität einer Erkrankung beeinflussen und den Fokus der Wahrnehmung verändern. Nur das wird zu unserer Realität, was wir bewusst wahrnehmen und dem wir Sinn und Bedeutung geben.

Der Tumor als Terrorzelle

Der Organismus Mensch besteht aus vielen Zellen, die optimal und gut funktionieren und ihre Arbeit erledigen. Einige davon haben sich aus diversen Gründen separiert und eine unabhängige Kolonie gebildet, die sich weiter vermehren und entwickeln will wie eine im Verborgenen agierende Terrorzelle (Tumorstammzelle), die immer mehr Untergrundkämpfer und Schläfer (Tumorzellen) ausbildet. Sie wollen gesunde Zellen rekrutieren und in Terroristen verwandeln, ähnlich dem Vorgehen des IS.

Mit der aktuellen Situation unzufriedene Zellen werden sich mit Sicherheit der neuen Freiheit anschließen, ohne zu wissen, was sie dadurch der Gesamtheit (Organismus) antun können und werden, ähnlich der beunruhigenden Zunahme der Wählerstimmen für bestimmte zwielichtige Parteien. Das resultiert ebenfalls aus der Unzufriedenheit der Menschen mit der aktuellen Politik. Somit ist ein Abdriften in andere Parteien vorprogrammiert, die nur Parolen hinausposaunen und eigentlich keinen Plan haben, geschweige denn fähig sind zu regieren.

Um dieses Problem zu lösen, gibt es drei Herangehensweisen.

Vorsorge

Dabei bezieht sich die Vorsorge nicht auf die in der Regel insuffizienten Vorsorgemaßnahmen (s. u.), sondern auf die Zufrieden-

heit aller beteiligten Systeme. Es ist allerdings ein überaus schwieriges Unterfangen, da es schier unmöglich ist, es allen Parteien (Leber, Darm, Lymphe, Niere, Lunge sowie allen anderen Organsystemen) „recht zu machen“, da hier unzählige Dinge berücksichtigt werden müssen.

Trotz der Kompliziertheit ist hier der Schlüssel zu suchen und es muss unbedingt Kohärenz aller Zellen wieder hergestellt werden, denn nur so kann eigentlich ein Rückführen der Abtrünnigen herbeigeführt werden.

Es ist immer ein heißes Eisen, wenn es um die Vorsorge und Prävention von schweren Erkrankungen geht. Was ist hier die beste Lösung?

Das sollte primär jeder für sich selbst entscheiden. Für den einen ist es eine unabdingbare Pflicht, alles Mögliche Pathologische auszuschließen, um größtmögliche Sicherheit zu haben, gesund zu sein. Für den anderen stellt eine solche Prozedur ein unüberwindliches Hindernis dar und er lehnt alles entschieden ab, weil er denkt, es könnte etwas Schlimmes diagnostiziert werden und er – aus Angst, in der schulmedizinischen Mühle gefangen zu sein – nicht mehr frei entscheiden kann und nicht mehr mündig ist. Leider wird das immer noch praktiziert, wenn beispielsweise ein Patient andere Vorstellungen hat, so wird er in die Schranken gewiesen und muss sich der Willkür der Schulmedizin unterziehen, da ihm sonst wichtige Therapien verwehrt werden. Es gibt bestimmt sinnvolle Präventionsmaßnahmen wie zum Beispiel die Vorsorgekoloskopie, um rechtzeitig Polypen zu erkennen, die eine lange Phase bis zur Entartung aufweisen.

Andere sogenannte Früherkennungsmaßnahmen sind weniger effektiv. Wenn man beispielsweise die Prostatakrebsfrüherkennung hernimmt, so ist mir neulich ein Fall zu Ohren gekommen, der mich sehr nachdenklich gestimmt hat.

Der Patient war jedes Jahr bei seinem Urologen und unterzog sich allen möglichen Untersuchungen einschließlich PSA-Wert. Jedes Jahr zur vollsten Zufriedenheit seines Urologen, bis sich ein halbes Jahr nach der letzten Krebsvorsorge plötzlich starke Rückenschmerzen einstellten, die therapieresistent waren. In der nun durchgeführten Röntgendiagnostik wurde eine pathologische Fraktur festgestellt, was sich im weiteren Verlauf als ein PSA-negatives Prostatakarzinom herausstellte. Der Patient verstarb trotz intensiver Therapie ein halbes Jahr später.

Auch im gynäkologischen Bereich gibt es leider immer wieder Hiobsbotschaften,



Dr. med. Alexander Dürr

Dr. Dürr ist Facharzt für Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Akupunktur und Naturheilverfahren. Seit 2008 beschäftigt er sich mit bioenergetischen Therapiemethoden und deren Anwendung in der Praxis. Er setzt die Lebenskonforme Medizin nach Dr. Bodo Köhler um.

Kontakt:

Dr. med. Alexander Dürr
Weißener Straße 44
63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 / 22614
duerr.alexander@t-online.de
www.ammerschlaeger-duerr.de

wenn im Ultraschall alles ohne pathologischen Befund zu sein scheint und ein Vierteljahr später ein kindskopfgroßes Ovarialkarzinom mit Peritonealmetastasierung und Aszites aufgetreten ist.

Mit dem Mammographiescreening verhält es sich ähnlich. Die Verunsicherung der Patienten und die Ängste, die teilweise hier geschürt werden, sind immens. Schadet man vielleicht den Frauen mit der weichen Röntgenstrahlung auf ein so sensibles Gewebe oder überwiegt hier wirklich der Nutzen?

Mögliche Vorgehensweisen bei Tumorerkrankungen

Ist nun eine Krebserkrankung aufgetreten, stellt sich die Frage: komplette Elimination, Kontrolle des Wachstums oder Redifferenzierung?

Kenne deinen Feind und kenne dich selbst, und in hundert Schlachten wirst du nie in Gefahr geraten. Kenne nur dich selbst, aber nicht deinen Feind, und für jeden Sieg wirst du eine Niederlage erleiden. Kenne weder

Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztegesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e.V.

Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztegesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztegesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztegesellschaft“.

Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte all jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztegesellschaft veranstaltet im zweijährigen Turnus ein Kolloquium zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztegesellschaft

Wilhelmstraße 10
D-79098 Freiburg
Fax: 0800 / 0005516
bit-aerzte@t-online.de
www.bit-org.de

dich selbst noch deinen Feind, und du wirst in jeder Schlacht unterliegen. (Sun Tsu)

Welche Möglichkeiten stehen uns zur Verfügung, um dem Feind gezielt strategisch zu Leibe zu rücken und ihm das Leben schwerzumachen?

Elimination

Unter Elimination versteht man das völlige Auslöschen des Feindes mit aller Gewalt und ohne Rücksicht auf Verluste, was Donald Trump jetzt mit dem IS machen will. Man nimmt Kollateralschäden in Kauf, wie es bei einer adjuvanten Chemotherapie oder Radiotherapie hingenommen wird. Ist das mit Kanonen auf Spatzen geschossen? Welche Auswirkungen hat das auf die Patienten, die sich dieser Prozedur unterziehen?

Eine meiner Patientinnen unterzog sich wegen eines Zervixkarzinoms einer adjuvanten Chemotherapie. Jetzt leidet sie an einem Plattenepithelkarzinom der Lunge, wahrscheinlich durch die vorhergehende Chemotherapie ausgelöst. Natürlich hat eine Chemo- oder Radiotherapie in bestimmten Fällen ihre absolute Berechtigung, zum Beispiel zur Symptomkontrolle oder Verhinderung von Komplikationen oder auch zur Schmerzbehandlung.

Dabei muss man aber berücksichtigen, dass nicht nur die Feinde (Krebszellen), sondern auch die Zivilbevölkerung (Organismus) massiv geschädigt werden, ohne dass etwas für die Versorgung getan wird und diese vor sich hin leiden muss. Es ist völlig unverständlich, dass viele Onkologen (nicht alle) von der Versorgung gesunder Zellen während einer Radio-/Chemotherapie nichts halten, dabei kann man den Patienten wirklich gut unterstützen, wie ich kürzlich in meiner Praxis erfahren durfte. Wegen eines hochmalignen B-Zell-Lymphoms wurde der Patientin eine aggressive Chemotherapie verabreicht, und sie brach wie erwartet völlig zusammen. Wegen massiver Schleimhautprobleme konnte sie nichts mehr zu sich nehmen. Es traten heftige Durchfälle auf, sie trocknete aus. Das hämatopoetische System versagte, was letztendlich zu einem stationären Aufenthalt führte.

Nach Rücksprache mit dem Onkologen durfte ich Gott sei Dank eine Mikronährstoffinfusionstherapie zweimal pro Woche verabreichen. Die Patientin verkräftete die nächsten Chemotherapien viel besser, die termingerecht und planmäßig durchgeführt werden konnten, bei gutem Appetit und deutlich besserer Lebensqualität.

Wachstumskontrolle

Die andere Möglichkeit besteht im Kontrollieren der im Untergrund agierenden Terrorzelle (Tumorstammzelle) durch Überwachung und Verstärkung der Geheimdienste und Eingreiftruppen, die gezielt dagegen vorgehen können.

Wenn aber die Terrorzelle (Tumorstammzelle) sogenannte Schläfer, aber auch Terroristen (zirkulierende Tumorzellen) ausgesendet haben, die im Hintergrund aktiv sein können, oder wenn die aktuelle Lage es zulässt, weil alle Abwehrzellen durch diverse Herdbelastungen abgelenkt oder von Radiobeziehungsweise Chemotherapie geschwächt sind, können diese sich wieder neu formieren und natürlich wieder massiv zuschlagen und Absiedelungen bilden.

Schläfer lassen sich nur sehr schwer erkennen und eliminieren. Hierzu bedarf es viel Fingerspitzengefühls und in der Regel können auch nicht alle ausgeschaltet werden, wie es auch im richtigen Leben nicht ganz gelingen wird.

Hierzu stehen uns ebenfalls wichtige Hilfsmittel zur Verfügung, die zur Demaskierung beitragen können. Am Beispiel des Prostatakarzinoms möchte ich Überlegungen zu einer lebensbejahenden Medizin anstellen. Hier geht es nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern darum, gemeinsam mit dem Patienten und den vorhandenen diagnostischen und therapeutischen Methoden eine Medizin durchzuführen, mit der der Patient zufrieden ist und die er voll und ganz mittragen kann.

Oberstes Gebot muss die Erhaltung der Lebensqualität des Patienten bis zum letzten Atemzug sein.

Die Devise muss sein, mit der Erkrankung gut zu leben, größtmögliche Kohärenz in allen Organsystemen wieder herzustellen und schließlich an etwas anderem zu sterben. Gesundheit heißt, man muss sich wohl fühlen, sich frei bewegen können, guten Appetit haben, normal in seinen Funktionen sein und daher keinen Arzt aufsuchen müssen (Gandhi). Ich wünsche mir von ganzem Herzen eine große Anhängerschaft einer lebensbejahenden, patientenfreundlichen Medizin und würde mich über gleichgesinnte Ärzte aller Fachgruppen freuen mit der Möglichkeit, ein weitreichendes Netzwerk zu bilden – zum Wohle unserer Patienten.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr
Dr. Alexander Dürr